

Zum Gedenken an Harry Saager

„Er war im Top- Favorit auf die Goldmedaille beim olympischen Straßenrennen 1940 in Helsinki“ schrieb die Bad Reichenhaller Zeitung im Nachruf zu seinem Tod 1999. Doch der 2. Weltkrieg verhinderte die Durchführung dieser XII. Olympischen Spiele und unterbrach wesentlich die Amateur-Karriere von Harry Saager, die beim RC Sturmvogel Berlin begann und die er 1946 als Profifahrer fortsetzte.



Foto: privat

1919 in Berlin geboren führten seine Stationen u. a. auch nach Niederbayern. Velden deshalb, weil er mit der Veldener Irmgard Kulzer, Schwester von Albert und Josef Kulzer (Maschinenfabrik bzw. Autohaus), verheiratet war. Alte Veldener erinnern sich noch, dass sie sich Ende der 1940er Jahre im Lehrlingsalter Rennräder kauften, um „Harry Saager zu spielen“ und ihm nachzueifern. Von Zeitzeugen wird er als ruhig und zurückhaltend geschildert, scheute die Öffentlichkeit nicht, suchte sie aber auch nicht. Wegen seiner rasenden Trainingsfahrten durch den damals noch verkehrsarmen Ort entstand in Velden das geflügelte Wort, wenn sich einer eilig bewegte oder arbeitete - „der ist so schnell wie der Harry Saager“.



Die späteren Sieger Bunzel / Saager fahren im Windschatten von Wölfl / Chylick (Wien) und Vögenreiter / Hörmann (Nürnberg / München) Foto: Schöneberger Radfahrer-Verein Iduna 1910 e.V.

Sein größter Erfolg war vermutlich der Sieg bei der Deutschland Tour 1949, die in 13 Etappen über 2833 km führte. Kein geringerer als Max Schmeling senkte damals in Hamburg die Startflagge und schickte das Fahrerfeld „Quer durch Deutschland“ wie das Etappenrennen im Untertitel auch hieß, über - Hannover - Bielefeld - Dortmund - Köln - Frankfurt/Main - Mannheim - Freiburg - Waldshut - Singen - Wangen - Garmisch/Partenkirchen und Bad Reichenhall an einem millionenfachen Publikum vorbei zum Ziel nach München. Schon von der 4. Etappe an trug er das Trikot des Spitzenreiters, das er nicht mehr abgab, bis zum Finale auf dem Zement-Oval der Münchner Amor-Bahn,

wo er von 15.000 begeisterten Zuschauern umjubelt wurde.

Die Liste seiner Rennen und Siege auf der Straße ist unendlich lang, u. a. deutscher Meister 1946 und 1950. Aber auch auf der Bahn und bei 6-Tage Rennen, von denen er 36 bestritt, war er erfolgreich. Zu seinen Partnern gehörte „Wiggerl“ Hörmann eine zweiten Radsportlegende. Das alles brachte ihn auch auf die Titelseiten der führenden Sportzeitungen von damals wie „Sportwelt“, „Sport Magazin“ und sogar den „Spiegel“. Nicht nur im Text, sondern mit ganzzelligen Bildern. Inzwischen Hotelbesitzer in Bad Reichenhall, beendete er seine 8-jährige Profikarriere 1954 im Alter von 35 Jahren.

Als er die Bahnen und Straßen verließ suchte er auf dem Wasser eine neue Herausforderung. Ein leidenschaftlicher Segler steckte in ihm. Er begann eine zweite Karriere und strebte auch hier in der Tempest-Klasse zu höchsten Ehren. Doch auch bei seinem zweiten Versuch 32 Jahre später, war ihm eine möglich Olympiateilnahme nicht gegönnt. Sportlich fast qualifiziert, wurde ihm bei der abschließenden Qualifikations-Regatta im Mittelmehr vor Neapel mitgeteilt, dass er als ehemaliger Berufs-Radfahrer an



Harry Saager nach dem Gewinn der Deutschlandtour auf der Titelseite des damals führenden Sportblattes „Sportwelt“ beim Siegeskuss von seiner Frau Irmgard, geb. Kulzer

den damals nur für Amateure offenen Olympischen Spielen 1972 in München bzw. Kiel nicht teilnehmen könne.

Im Gedenken an Harry Saager geben wir ihm nach einem ersten lokalen Einlagerennen anlässlich der Bayern Rundfahrt 2013 dem **1. Veldener Radkriterium 2015** seinen Namen.



Die beiden Deutschen Zweisitzermeister Werner Bunzel (rechts) und Harry Saager (Berlin). Foto: Schöneberger Radfahrer-Verein Iduna 1910 e.V.

Joseph Schuster